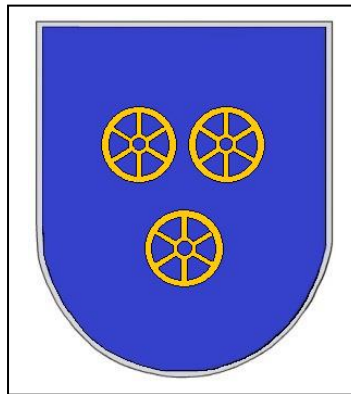


Wappen von Gutmadingen

Gutmadingen ist 1249 erstmals als **Gutmotingen** urkundlich erwähnt, in der ein Zehntstreit zwischen den Herren von Wartenberg und dem Kloster Salem geregelt wurde. Im Urkundenbuch des Zisterzienserklosters Salem ist Gutmadingen 1273 als **Guometingen** erwähnt. In einem Geschlechterbuch von 1498 ist ein Rittergeschlecht von Guotmadingen erwähnt, 1106 ein Arnoldus von Guotmadingen, ein 1138 Bertholdus und als letzter Sprößling 1312 ein Konrad von **Guotmadingen**. Teile des Kellergewölbes vom Pächterhaus (Alemannenstraße 14) sollen Reste eines ehemaligen Gutmadinger Schlosses sein. Wahrscheinlich ist auch, dass sie bei „Chrischtilis“ (Waldstraße 13) beheimatet waren.

Die Ritter von Gutmadingen führten in ihrem Wappen drei goldene sechsspeichige Wagenräder auf blauem Grund. Dasselbe Wappen hatten die Herren von **Eschingen**. Es ist zu vermuten, dass zwischen den Herren von Eschingen und den Rittern von Gutmadingen ein verwandtschaftliches Verhältnis bestand, oder sie Lehensmänner der Herren von Eschingen waren.



Burkhard von Eschingen war in der Schlacht von Sempach (1386) Verbündeter des Herzogs Leopold von Österreich, in der er sein Leben ließ. Sempach liegt am Sempacher See nordwestlich von Luzern. In der den Opfern dieser blutigen Schlacht zum Gedächtnis bei Sempach/Schweiz errichteten Kapelle befindet sich unter anderen Wappen auch das Wappen des Burkhard von Eschingen. Daher kennt man dieses Wappen

Nach dem Aussterben des Gutmadinger Rittergeschlechtes ging Gutmadingen an die **Landgrafschaft Wartenberg**, die den Herren von Sulz am Neckar unterstand.

Wie wurde Gutmadingen fürstenbergisch?

1218 erhielt **Egino von Urach** vom damaligen Kaiser Friedrich II. das Zähringer Erbe. Seine Frau war die einzige Schwester des letzten kinderlosen Zähringers. Sie hatten Besitzungen im Breisgau, im Kinzigtal, im mittleren Schwarzwald und auf der Baar. Dazu gehörte auch die Burg Fürstenberg. Die Uracher hatten in ihrem Wappen neben einem roten Löwen ein silbernes „Feh“. Ich nenne es einfach Wolkenrand.



1245 teilten sich die beiden Söhne des Eginno von Urach das Zähringer Erbe. Heinrich der Jüngere erhielt den östlichen Teil, den Schwarzwald und die Baar und verlegte seinen Wohnsitz auf die Burg Fürstenberg und nannte sich **Graf von Fürstenberg**. Sein Wappen zierte der Zähringer Adler umgeben vom Wolkenrand der Uracher.



1318 heiratete Heinrich II. von Fürstenberg Verena von Zähringen, deren Mutter die einzige Tochter des Landgrafen von Wartenberg war. Verena brachte somit die kleine Landgrafschaft Wartenberg auf dem Brautwagen mit. Und so wurde Gutmadingen fürstenbergisch.

1895 wendete sich die Großherzoglich Badische Historische Kommission an die Gemeinde hinsichtlich eines Wappens. Eine große Anzahl von Gemeinden besaß damals kein Wappen, oder das in Benützung befindliche Gemeindegewappen entsprach nicht den vom wissenschaftlichen und künstlerischen Standpunkt zu stellenden Anforderungen. Auf den Siegelstücken oder Stempeln von Gemeinden war oft nur deren Namen verzeichnet, andere bedienen sich einer Zusammenstellung landwirtschaftlicher Embleme, denen nicht der Charakter eines Wappens zuerkannt werden konnte. Es wurde angenommen, dass bei vielen dieser Gemeinden der Wunsch nach dem Besitze eines den geschichtlichen Verhältnissen, wissenschaftlichen und künstlerischen Anforderungen entsprechenden Wappens schon jetzt besteht oder noch geweckt werden wird. Gemeinden, in denen das Bedürfnis zur Beschaffung eines Gemeindegewappens hervortritt, und bei dieser Gelegenheit die Schaffung eines Wappens herbeizuführen wünschten, sollten einen entsprechender Antrag bei der Kommission stellen.

1900 wurden Gemeinden vom Generallandesarchiv darauf hingewiesen, dass es äußerst wünschenswert sei, dass die bisher im Gebrauch befindlichen, oft unrichtigen und meist geschmacklosen Gemeindegewappensiegel durch neue heraldisch richtige und künstlerisch ausgeführte ersetzt werden sollten. Die Gemeinden sollen sich nicht an einen beliebigen Stempelfabrikanten wenden, um sich von ihm ein Wappen erstellen zu lassen.

1903 erhielt die Gemeinde einen vom Großherzoglichen Generallandesarchiv gefertigten Wappenentwurf nebst Erklärung und hatte zu entscheiden ob man das Wappen annehmen wollte.

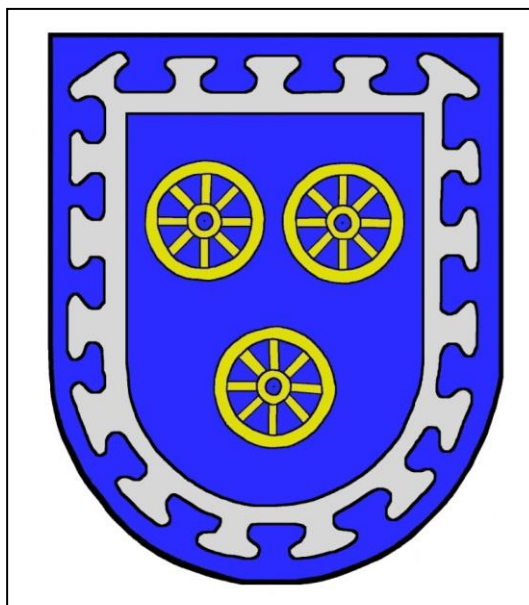
Erläuterung des Generallandesarchiv

Gutmadingen war Sitz eines Rittergeschlechtes, das mit den Herren von Eschingen gleiches Wappen führte und im 14. Jh. erlosch. Schon vor seinem Aussterben war Gutmadingen fürstenbergisch geworden.

Vorschlag

Auf blauem Untergrund die drei goldenen Wagenräder des ehemaligen Rittergeschlechtes bzw. der Herren von Eschingen, umgeben von einem silbernen Wolkenrand. Die Fürstenberger waren, bevor sie die Herren auf der Baar wurden die Herzöge von Urach. In deren Wappen war ein silbernes Feh, das die Fürstenberger als sogenannten Wolkenrand übernahmen.

Im Oktober 1903 nahm der Gemeinderat den Wappenvorschlag an. Aus welchen Gründen aus den sechspeichigen Rädern achtspeichige wurden ist nicht zu erforschen.



Am 4. November 1925 wurden die Bürgermeister verpflichtet, bei dienstlichen Veranlassungen in der Öffentlichkeit eine silberne Medaille an einer silbernen Kette zu tragen. Die Medaille zeigt vorne das badische Staatswappen von einem Greif gehalten auf der Rückseite den Namen der Gemeinde oder das Gemeindewappen.